Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 19. **Neunkirchen, Samstag den 11. Mai 1935.** **43. Jahrgang.**

Abrüstung. — . . . dürfen wir nicht vergessen, daß nur das Schwert das Schwert in der Scheide hält, und daß unter gewissen Umständen für uns „Abrüstung" oder „zu schwache Rüstung" der Krieg ist, der Krieg, den wir gern vermeiden wollen.

von Moltke im Reichstag am 14. April 1874.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Verein der ausländischen Presse hatte, wie alljährlich, im Hotel Adlon zum Essen eingeladen. Dazu erschien auch Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister General Göring nebst Frau Gemahlin und unterhielt sich, wie immer die deutsche Luftwaffe, über deren geräuschloses Entstehen seither nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Man wußte bis dahin im Auslande, daß Deutschland Flugzeuge baue, aber selbst die englische Regierung wußte nichts Genaues darüber erfahren können.

Aus der Rede Görings, die in der Welt sehr großes Aufsehen erregt hat, sei das Wichtigste hier wiedergegeben:

Bei Regierungsantritt Adolf Hitlers waren nur einige veraltete Flugzeuge als Luftwaffe vorhanden. Bei der Schaffung der deutschen Luftwaffe sei man vollständig neue Wege gegangen. Man habe die technischen und industriellen Möglichkeiten bis zum Aeußersten ausgebaut, die es dann gestatteten, schlagartig die Luftwaffe zu schaffen. Die Flugzeuge seien vorher nicht unter der Erde oder in dichten Wäldern versteckt gewesen; sie waren einfach nicht da. „Wenn Sie mich fragen: „Wie stark ist nun die deutsche Luftwaffe?" dann kann ich Ihnen versichern, daß die deutsche Luftwaffe immer so stark sein wird, daß derjenige, der Deutschland angreift, einen sehr, sehr schweren Stand in der Luft haben wird, an die deutsche Luftwaffe verfügt heute über kein einziges altes Flugzeug! keinen einzigen alten Motor! Was die deutsche Luftwaffe heute an Motoren und Maschinen besitzt, ist das Modernste, was überhaupt existiert.

Die deutsche Luftwaffe sei auch nicht so riesengroß, wie man das im Ausland hier und da ausmale. Entscheidend sei nicht die Anzahl der Flugzeuge, sondern ihre Güte, und nicht die Anzahl der Flieger, sondern ihre Charaktereigenschaften und ihr Können. Deutschland stehe keiner friedlichen Regelung im Wege, wenn von den anderen Völkern ehrlich betrieben werde. Verstehen das deutsche Volk und verstehen Sie seinen Führer und Sie werden erkennen, daß uns nichts mehr am Herzen liegt als das Gedeihen aller europäischen Völker und aller Völker der Welt!

Berlin. Am Sonntag waren in der ehemaligen Garnison Berlin 20000 alte Gardisten zu einer Wiedersehensfeier erschienen. Zahlreiche Generäle der alten Armee nahmen an der Feier teil.

England. Am 5. Mai wurde in London und in der ganzen britischen Reichseinheit das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Georg V. gefeiert. London war natürlich der Zentralpunkt aller Feiern in dem Riesenreiche, dessen verschiedenartige Bewohner gegenüber dem Träger der britischen Krone ein eigenartiges Treuebekenntnis zeigen. Es wird gerühmt, daß König Georg ein sehr bescheidener, aber ein kluger Mann in allen seinen Lebensjahren gewesen ist. Man sagt von ihm, er habe 25 Jahre regiert, ohne einen Fehler zu machen. Mit außerordentlichem Glanze traten bei der Jubiläumsfeier die indischen Fürsten auf. Alles was zur englischen Krone gehört, war bei der Jubiläumsfeier zugegen, nur der irländische Staatspräsident de Valera fehlte.

London. Die Jubiläumsfeier des Königs lockte große Menschenmassen nach der Stadt, von denen nicht wenige die Nächte bei dem milden Wetter in den öffentlichen Parks zu verbringen suchten. Den Höhepunkt der Feier bildete eine Kette von 1750 Freudenfeuern, die sich durch ganz England hinzog. Am 6. Mai, dem eigentlichen Jubiläumstage, drückte der König auf einen Knopf und sofort flammten im ganzen Lande die Freudenfeuer auf. Aber nicht allein in England, sondern in allen Kronländern des britischen Imperiums.

Der Festzug und die Feier in der Paulskirche.

England hält treu an alten Zeremonien fest; besonders der englische Hof und die Stadt London. Das Zentrum der Riesenstadt, die City, darf vom König von England nur mit Genehmigung des Lordmajors (Oberbürgermeister) betreten werden. Als der königliche Zug zur Paulskirche an der Grenze zur City angelangt war, wurde der König dort vom Lordmajor und den Würdenträgern der Stadt empfangen und ihm das mit Perlen besetzte Schwert aus der Zeit der Königin Elisabeth überreicht. Der König gab dem Lordmajor das Schwert zurück, der damit zur Spitze des Zuges ging und nach der St.-Pauls-Kathedrale fuhr, wo er das Schwert auf einen Tisch vor den König legte.

In der Kirche befanden sich 4000 geladene Gäste. Der Erzbischof von Canterbury hielt eine Ansprache über die Bedeutung des Tages, in der er betonte, daß in der durch den Krieg verworrenen Welt anderswo die Monarchen durch Revolutionen beseitigt wurden, aber im britischen Reich, das eine Gemeinschaft sich selbst regierender Völker geworden sei, stehe das Königreich stärker als je da.

Berlin. Der Reichskanzler richtete an den König von England folgendes Glückwunschschreiben zu dessen Regierungsjubiläum:

„Eure Majestät bitte ich meine und der Reichsregierung aufrichtigsten Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Thronbesteigung Eurer Majestät, verbunden mit den besten Wünschen für Eurer und Ihrer Majestät persönliches Wohlergehen, entgegenzunehmen. Das deutsche Volk verfolgt mit warmer Sympathie alle Bestrebungen Eurer Majestät und der Königlich Britischen Regierung zur Festigung des Friedens. Es hofft, daß diese Bemühungen erfolgreich sein mögen zur Wohlfahrt des britischen Reiches und zum Segen für die ganze Welt.

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.

Aussprache im englischen Oberhaus. Nachdem im englischen Unterhaus die jungen Lords ihrem Unmut über die deutsche Aufrüstung Ausdruck gegeben haben, setzten sich im Oberhaus die älteren Lords zusammen und redeten auch. Die Köln. Ztg. wählte hierzu die Ueberschrift: „Stimmen der Vernunft". Wir möchten den Titel nehmen: „Stimmen der Schlauheit". Es sprachen am Dienstag infolge eines Antrages des Lord Dickinson, Lord Rennel und Lord Mottistone sehr für eine Aenderung der englischen Gesinnung gegenüber Deutschland. Der Antrag von Lord Dickinson lautet:

„Das Oberhaus bedauert die Annahme der dritten Schlußfolgerung der Ratsentschließung, da sie geeignet ist, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den europäischen Nationen in einem Augenblick zu unterstreichen, wo alles getan werden sollte, um eine freundschaftliche Zusammenarbeit zustande zu bringen. Das Oberhaus ersucht die Regierung, im Benehmen mit den anderen Mächten die Verhandlungen mit Deutschland auf einer Linie wieder aufzunehmen, die für das deutsche Volk annehmbar ist und einen dauerhaften Frieden in Europa sichern wird."

Als Redner beteiligte sich im Laufe der Besprechung des Antrages noch Lord Allen, welcher an der deutschen Aufrüstung nichts unmoralisches findet. Lord Noel Buxton war kürzlich in Deutschland und fand, daß man in England und mehr noch in Frankreich Deutschland falsch beurteile. Wörtlich sagte der Lord: „Wir müssen erkennen, daß es ein Glück ist, daß Hitler sehr englandfreundlich ist." Unterstaatssekretär Lord Stanhope erklärte den über die unrechte Behandlung Deutschlands entrüsteten alten Herren, wenn man jetzt einem aufrüstenden Deutschland gegenüberstehe, so müsse man sich fragen, was der Grund für diese Aenderung sei. Es sei von MacDonald und Simon eine eindeutige Einladung ergangen. England hoffe auf eine Wiederbelebung der Abrüstungskonferenz und eine Herabsetzung der Heereskontingente auf 200000 Mann in allen Hauptländern Enropas. Bezüglich des Luftpaktes möge Deutschland Vorschläge machen. Man werde dann zusehen, ob eine Vereinbarung über Vorschläge erzielt werden könne, an denen Deutschland festhalte. — Daraufhin zog Lord Dickinson seinen bei Beginn der Aussprache gestellten Antrag zurück. — Von einer Rückgabe der deutschen Kolonien wurde auch im Oberhaus nicht geredet.

Paris, 10. Mai. Laval ist am 9. Mai abends mit dem Nordexpreß nach Warschau abgereist, um die polnische Regierung zum Beitritt für den Ostpakt zu bewegen. Die Weiterreise nach Moskau soll am Sonntagmorgen erfolgen. Der Aufenthalt dortselbst wird 3—4 Tage dauern.

Frankreich und Rußland haben nun ihren Bündnisvertrag abgeschlossen, der sich gegen einen deutschen Angriff richtet. Der Vertrag ist aber so abgefaßt, daß auch andere Länder, sogar Deutschland selbst, ihm beitreten können. Es wird vermutet, daß bei der Abfassung England im Hintergrunde gestanden und, um die Erhaltung des Weltfriedens besorgt, mahnend die Hände erhoben hat, für Deutschland nur ja die Türe zum Beitritt offen zu lassen. Aber auch der französische Außenminister Laval selbst soll diese Vorsicht in weitgehendem Maße teilen, denn auch ihm und vielen Franzosen graut vor neuen Kriegsgefahren, die für Europa den Rest der Vernichtung bedeuten würden. Wie diese Vernichtung hernach aussehen wird, davon kann sich niemand ein rechtes Bild machen. Denn es wird allgemein angenommen, daß der neueste Weltkrieg, an dem die Flugzeuge einen sehr großen Anteil haben werden, ungeheure Verheerungen hinter den Fronten anrichten und doch keine Entscheidung herbeiführen wird. Auf jeden Fall hat die deutsche Selbstbefreiung vom Versailler Vertrag und die überraschend schnelle Luftaufrüstung Deutschlands rings in Europa Gefühle erzeugt, die man zwar nicht als Liebe und Zuneigung bezeichnen kann, die aber doch einen ungeahnten Respekt auslösten, der sogar die englischen Minister veranlaßt zu mahnen: „Verschließt nur ja Deutschland nicht die Türe, damit Europa Frieden behält."

Die Donaukonferenz in Rom

hat für England auf einmal nur geringes Interesse und es schickt nur einen Beobachter dorthin, so ähnlich, wie sich die Amerikaner beim Völkerbund vertreten lassen. Es ist möglich, daß der große Einfluß Mussolinis auf dieser Konferenz etwas zuwege bringt wie Frieden unter den Balkanmächten, damit sich Italien in größerer Sicherheit und Ruhe seinen afrikanischen Plänen widmen kann. Man hört noch nichts darüber, wie sich Deutschland zu den politischen Fragen stellen wird, die in Rom zur Sprache kommen.

Ein Aufruf des Reichsarbeitsministers.

Berlin, Reichsarbeitsminister Seldte erließ zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes diesen Aufruf:

Dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes sind in diesem Jahr zwei andre bedeutungsvolle Tage vorangegangen, deren wir uns am 1. Mai zu erinnern haben.

Die Tat des Führers vom 16. März 1935 hat dem deutschen Volke die Wehrhoheit wiedergegeben und es damit wieder in den Stand seiner nationalen Ehre gebracht. Erst jetzt, da wir vor der Welt unsere Ehre als Nation wiederhergestellt haben, können auch den Begriff der sozialen Ehre innerhalb unserer Volksgemeinschaft so frei entwickeln, wie es nationalsozialistischer Denkweise entspricht. Darum können wir nach dem Tag der nationalen Ehre, dem 16. März, den Tag der sozialen Ehre, den 1. Mai, in diesem Jahr besonders freudig begehen.

Für das soziale Leben unseres Volkes war außerdem der 21. März 1935 ein weiterer bedeutungsvoller Tag. Die Leipziger Vereinbarung des Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministers mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront ist ein entscheidender Schritt vorwärts im Ausbau der sozialen Selbstverwaltung und der Entwicklung des Gemeinschaftslebens, daß wir für unser Volk wünschen. Mit tiefer Befriedigung stelle ich fest, daß der Gemeinschaftsgedanke, den das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zum Leitgedanken auch für das soziale Leben erhoben hat, immer stärker Bahn bricht. Einen überzeugenden Beweis hierfür erbrachten die Vertrauensratswahlen, bei denen Betriebsführer und Gefolgschaften die vorgeschlagenen Vertrauensmänner fast restlos mit überragenden Stimmenmehrheiten bestätigten.

Nur bei diesem Gemeinschaftsgeist der schaffenden Menschen konnte auch der ebenso kühne wie vertrauensvolle Wurf der Leipziger Vereinbarung gewagt werden. Möge das Vertrauen, das der Führer mit seiner Bestätigung dieser Vereinbarung in uns setzt, sich durch weitere Taten der Gemeinschaftsgesinnung seine Rechtfertigung finden.

Wir Deutsche sind angesichts einer Umwelt, die unserm innern Aufbau zum großen Teil bisher ohne Verständnis gegenüberstand, darauf angewiesen, eng aneinander zu rücken und unsre Volksgemeinschaft als einzigen sicheren Hort auch des einzelnen Volksgenossen anzusehen. Die Millionenfeiern des 1. Mai werden der Welt diese in Treue verschworene Volksgemeinschaft erneut beweisen. Sie werden ihr aber auch zeigen, daß diese Millionen-Armee werktätiger deutscher Menschen keinen anderen Wunsch hat, als eine Armee der friedlichen Arbeit zu sein und sich unter der Führung Adolf Hitlers für die eigne Wohlfahrt, den deutschen Aufbau und auch für die Wohlfahrt der Welt einzusetzen.

Mehr Industrie.

1. Fortsetzung aus der Nr. 12.

Die in der Landwirtschaft gebrauchten Maschinen bezwecken eine Verbesserung, Beschleunigung und Verbilligung der Arbeit. Das Letztere wird jedoch nur erreicht, wenn eine genügende Ausnutzung der Maschine erfolgen kann. Für kleinere Betriebe empfiehlt sich die genossenschaftliche Beschaffung und Unterhaltung. Nehmen wir an, es tun sich einige Freunde im Dorf zusammen um eine Sämaschine zu kaufen, so wird dies mit wenig Kosten für den Einzelnen zu machen sein, wenn jeder sich bemüht, die Maschine nach dem Gebrauch in tadellosem Zustande an den nächsten Anwärter abzugeben. Geschieht dies nicht, dann ist der Streit sogleich da. Zweckmäßiger noch würde es sein, ein Unternehmer, deren es viele gibt, welche mit Pferden landwirtschaftliche Arbeiten ausführen, würde sich vor und nach einige der wichtigsten und notwendigsten landwirtschaftlichen Maschinen anschaffen, wie z. B. die erwähnte Sä- und Drillmaschine, so hat er allein die Veranwortung für das Instandhalten der Maschinen und würde sicher recht viel Arbeit bekommen. Maschinen müssen auch, wie alle landwirtschaftl. Geräte, gut in Ordnung gehalten werden. Man stellt sie nicht mit Dreck und Speck nach dem Gebrauch in den Hof, sondern der Besitzer muß einen Maschinenraum zum Aufbewahren haben. In diesem Falle zeigt sich schon dem Auge des Vorübergehenden, ob ein Betrieb in Ordnung ist.

Bei Dreschmaschinen und Holzschneidemaschinen hat sich schon eine solche Unternehmertätigkeit in unserer und angrenzenden Gegenden herausgebildet und es fehlt auch nicht an geeigneten Maschinenschlossern, die solche Maschinen reparieren können. Die Reparaturwerkstatt ist auf dem Wege zur künftigen Fabrik die Zwischenstation, denn ein tüchtiger Mann, der einem Handwerksbetriebe vorsteht, darf nicht ruhen und rasten.

Ein Handwerksbetrieb, der auf Vorrat arbeiten kann, eignet sich zur Ausdehnung als Fabrik. Aber nicht jeder Handwerker hat Sinn dafür, seinen Betrieb so zu vergrößern, daß er als Fabrik bewertet wird. Die meisten Fabriken sind auf diese Weise entstanden. Würde es zuverlässige Statistiken geben, welchem Erwerbszweige die Fabrikation in Deutschland in erster Linie ihren Aufschwung verdankt, so käme wahrscheinlich die Metallbearbeitung in Frage und in weiterem Abstande die Möbelindustrie, Kleiderfabriken, Schuhfabriken, pp.

Die deutsche Industrie hat eine unendliche, von keinem anderen Volk erreichte Vielseitigkeit in der Herstellung von Fertigwaren und Gebrauchsartikeln, was allein schon auf besondere Fähigkeiten der Deutschen hindeutet. Für den deutschen gewerblichen Fortschritt war die jährlich zweimal stattfindende Leipziger Messe der erfolgreiche Wegbereiter, ein Platz, nach dem die Großkaufleute aus der ganzen Welt eilten, um deutsche Waren einzukaufen. Deutschland drückte vor dem Weltkriege viele Auslandindustrien mit seinem überragenden Können glatt an die Wand, was die Teilnahme Englands am Weltkriege mit herbeigeführt hat.

In den Jahren 1880 bis 1900 war die Messe in Leipzig noch überwiegend von kleinen Fabrikanten und Handwerkern besucht, die auf den großen öffentlichen Plätzen (Augustus- und Pariser-Platz) gleichförmige Budenstraßen errichteten und hier ihre fertigen Waren verkauften, aber sie nahmen zum Teil auch Bestellungen auf Lieferung auf. Alle Geschäfte wurden streng reell ausgeführt, was der Leipziger Messe ihre hervorragende Bedeutung gab. Größere Firmen stellten in der Petersstraße, der Grimmaischen-Straße und einigen angrenzenden Straßen in Vorder- u. Hinterhäusern aus, nach jahrhundertelangem Brauch und in vielen Fällen mußte man auf engen Treppen die Aussteller bis in den dritten und vierten Stock suchen. Nach beendeter Messe blieben in diesen, der zunehmenden Messe nicht mehr entsprechenden Gebäuden die Musterlager bis zur nächsten Messe stehen, wurden dann durch Neuheiten ergänzt und so ging dies jahrelang weiter, bis die Messe dem Rat der Stadt Leipzig fast über den Kopf gewachsen ist

Da entschloß sich der Stadtrat etwas Gründliches zur Erweiterung zu unternehmen, ließ ein uraltes Stadtviertel hinter der Universität abbrechen und erbaute dort das städtische Kaufhaus; es ist ein sehr umfangreiches und ansehnliches Gebäude, ein Meßpalast, deren dann noch viele im Laufe der nächsten Jahre entstanden sind.

Später kam dann noch die Technische Messe und Baumesse draußen beim Völkerschlachtdenkmal hinzu, die eine sehr große Ausdehnung genommen hat. Der Messe dienen zur Zeit 100 Meßpaläste und Meßhäuser. Sie bewirkt immer noch eine Hebung der deutschen Industrie und des deutschen Gewerbes, obgleich sich manches in der Welt geändert hat.

Griechenland. Das Kriegsgericht hat Weniselos, die Generale Plastiras, Tsanakakis und Kunduros in Abwesenheit derselben zum Tode verurteilt.

Japan wehrt sich gegen den Vorwurf, nur Schundwaren auf dem Weltmarkt anzubieten und hat dort, wo es auf Qualität ankommt, eine Kontrolle eingeführt. Zugegeben wird die billige Lebensart des japanischen Volkes, bezw. der Arbeiter, mit denen kaum ein anderes Land in Wettbewerb wird treten können.

Bei dem Besuch des Mandschukuokaisers Kangtes in Tokio wurde neben der größtmöglichen Sicherheit für die beiden Kaiser und deren Würdenträger bei den öffentlichen Schaustellungen im beiderseitigen Verkehr nur japanisch und chinesisch gesprochen und die Verständigung geschah durch Dolmetscher. Obwohl beide Kaiser französisch und englisch sprechen, ließ es der Stolz der Asiaten nicht zu, sich einer dieser Sprachen zu bedienen. Die Einholung des Mandschukaisers und der Zug durch die Straßen Tokio's muß von großem Glanz gewesen sein. Das Diplomatische Korps hielt sich fern, da noch keine Macht den Staat Mandschukuo anerkannt hat. Dies ist den Japanern anscheinend einerlei.

Berlin, 7. Mai. Stand des Pfundes 12,07, des Dollars 2,49 ℳ.

Danzig. Der Danziger Gulden hat eine Abwertung erfahren. Was die tiefere Ursache dieser Abwertung ist, ob Schulden, oder der Versuch, der ausführenden Industrie zu helfen, der Schiffahrt usw., ist uns aus den Zeitungen nicht klar geworden. Aber die Abwertung bleibt eine schlimme Sache und sie hat noch keinem Lande zu besseren Geschäften geholfen.

Oesterreich. Oeffentliche Kundgebungen werden in Zukunft nur gestattet, wenn sie von der Vaterländischen Front ausgehen.

Ungarn kehrt zu alten Sitten zurück. Der neue Präsident des Abgeordnetenhauses hat verfügt, daß die 63 Parlamentsdiener des Abgeordnetenhauses sich den berühmten ungarischen Schnurrbart wachsen lassen müssen. Anm. d. R. Der war so lang, daß die Enden im Nacken zusammengebunden werden konnten, was bei der Erbsensuppe vorteilhaft war.

Italien mobilisiert drei neue Divisionen und die Sprache der Zeitungen geht immer offener dahin, daß die Frage der Beziehungen zwischen Abessinien und Italien im Hinblick auf das Ansehen und die Würde der italienischen Politik eine klare Lösung finden muß.

Paris. Ministerpräsident Flandin hatte am Samstag einen Autounfall; er brach den linken Oberarm und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

China. In der Stadt Tientsin sind in einer Nacht zwei Herausgeber von großen chinesischen Zeitungen erschossen worden. In beiden Fällen entkamen die Täter unerkannt.

Ein verunglücktes Flugzeug.

Das Reiseflugzeug D-ONYH ist auf der Fahrt von Stuttgart nach Breslau im Fichtelgebirge verunglückt. Es hat einige Tage gedauert, bis der Ort des Unfalles entdeckt war. Besatzung und Fluggäste sind tot. Es wird angenommen, daß der Tod sofort eingetreten ist. Verunglückt sind Fluglehrer Sacht, die Flugschüler Heinrich und Deichmann, Generalmajor im Reichsheer Höring mit Frau und Tochter und Oberleutnant Braun.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die seit dem 1. Mai anhaltende sonnige, warme Witterung förderte die rückständigen Feld- und Gartenarbeiten und es wurde mit großem Fleiß geschafft, Versäumtes nachzuholen. Die reiche Obstbaumblüte läßt, soweit der Frost in der ersten Mainacht nicht heran kam, einen guten Ertrag erhoffen. Am Dienstag drangen, wie es im Wetterbericht heißt, „kältere Luftmassen" bei „um Nord schwankenden Winden" über den Pfannenbergskopf in den Grund und der Nachbar sagte, als er am frühen Morgen in der Haustüre stand: „Dat es zwoar net sieht oagenehm, awwer et muß och sejn!" Der Mai hatte sich auf den alten Bauernspruch:

„Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheune und Faß"

besonnen. Vom 6. bis zum 9. Mai regierte kalter Ostwind, am Freitagmorgen war es schön warm, die nun aufkommende Apfelblüte ergänzte das zauberhafte Bild eines schönen Maitages.

— Die Firma Robert Thomas beabsichtigt, den Fabrikschornstein auf dem von ihr erworbenen Gelände der früheren Dampfkesselfabrik Weinbrenner auf Abbruch zu verkaufen. Der Schornstein ist mit Sockel 30 m hoch und im Jahre 1908 errichtet worden.

— Eine Reichspatenterteilung erhielten die Freier Grunder Eisen- und Metallwerke für einen Gesteinsstaub-Absaugeapparat. Bei dem Apparat wird durch Preßluft ein Unterdruck erzeugt, der das aus dem Bohrloch austretende Bohrmehl ansaugt. Eine zweite im Innern befindliche Düse benetzt mit Wasser den angesaugten Staub, der dann als unschädliche trübe Flüssigkeit aus dem Staubsauger austritt. Der Apparat wird bereits seit einigen Jahren auf Grube Pfannenberger Einigkeit in jedem Ueberhau benutzt und hat sich, den Urteilen der Bergleute nach zu gehen, so bewährt, daß niemand mehr ohne diese Einrichtung Bohrarbeiten in Ueberhauen leisten möchte. Im Kampf gegen die Bergmannskrankheit Staublunge ist also in der heimischen Industrie ein treuer Helfer entstanden, dem wir vollen Erfolg wünschen.

„Familljeleewe — Backesbedrieb — Spännschdoe" heißen die drei Aufzüge des Heimatspieles aus dem Freiengrund, das uns der Heimat- und Verschönerungs-Verein Neunkirchen Ende nächster Woche im Rahmen seines diesjährigen Heimatabends zeigt. Ein Spiel um 1860! Wir sahen die Probe und können berichten: Man fühlt sich wirklich zurückversetzt in die Tage unserer Väter und lebt ihr tägliches Leeen mit. — Und dann werden wieder eine Reihe alter Lichtbilder gezeigt, so wie voriges Mal. Alte bekannte Gesichter, Grubenbilder, Häuser und Straßen aus früheren Jahren. Auch ältere Bergleute aus den Nachbardörfern können sich auf der Leinwand wiederfinden. Musik und Gedichte verschönen das Ganze. —

— Zum „Eingesandt" in der Nr. 17 der Hellerthaler Zeitung betreffs Beraubung von Nestern des Osterhasen. Dieser Artikel mußte in vor. Nr. wegen Raummangel zurückbleiben. Der Tatbestand sei kurz wiederholt: Liebevolle Eltern hatten am Ostermorgen um 7 Uhr im Walde einige Nester mit Ostereiern hergerichtet und als sie zwei Stunden später mit ihren Kindern erschienen, war nichts mehr drin. Auf die Beschwerde in der H. Z. meldet sich nun ein anderer Vater, zunächst anonym, der eine Stunde früher in den Wald ging, um mit seinen Sprößlingen die Tätigkeit des Osterhasen zu kontrollieren. Er erzählt:

„Am 1. Osterfeiertag, 3 km vom Orte entfernt, an einem sehr belebten Wanderweg, durchkreuzt ein Osterhase, (diesmal ein richtiger) aus dem Gebüsch springend den Waldweg. Ein Spaziergänger mit seinen Kindern, nichts ahnend von der Sitte (bezw. von den versteckten Eiern) muntert die Kleinsten auf: „das war der Osterhase!" Im echten Glauben an die Ostersage stürmten die Kleinsten voller Freude in die Büsche. Das Erstaunen war bei den Alten nicht minder groß, als die Kleinsten — zwei wirkliche Osternester mit wirklichen Ostersachen fanden (Wert 0,50 ℳ). Wer hätte den Kleinsten verboten, ihre vom wirklichen Osterhasen gefundenen Sachen sofort abzulegen und zu sagen: Du darfst nicht stehlen. Die mit wahrer innerer Begeisterung empfundene Osterfreude zu zerschlagen, wäre eine furchtbare Unsitte gewesen und Eltern und Lehrer wurden als Lügner entlarvt. Das ist eine wahre Tatsache." — Anmerkung der Redaktion. Der Hase, der den Irrtum veranlaßt hat, ist nicht aufzufinden. Deshalb schließen wir die Akten über den originellen Fall.

— Als Protest gegen die im Gange befindliche Schädlingsbekämpfung erschien am Sonntag Mittag im Lebensmittelschaufenster eines hiesigen Geschäftes eine Maus, um sich an den schönen Sachen gütlich zu tun, zum großen Gaudium einer schnell versammelten Kinderschar, deren Hallo das Mäuschen nicht im geringsten störte.

— Wer zur Ley geht, versäume nicht, sich den vom Invaliden Albert Strunk mit viel Mühe und Verständnis angelegten Steingarten am Bergeshang anzusehen, welcher augenblicklich in schönster Flora steht und wirklich sehenswert ist.

Salchendorf. Wenn der Rhododendron (Alpenrose) in Blüte steht, sollte man das Krieger-Ehrenmal besuchen. Tausende Blüten werden ihre Pracht entfalten. Die Haubergsgenossenschaft hat den oberhalb des Denkmals liegenden Niederwald ausforsten lassen und wird die Anlage dadurch gewinnen.

Struthütten. Durch die kalte feuchte Witterung der letzten Wochen haben sich allenthalben die landwirtschaftlichen Arbeiten sehr verzögert. Um so mehr setzt nun nach Eintritt der besseren Witterung die Feldarbeit in vollem Umfange ein. Besonders der Fuhrmann hat jetzt Hochbetrieb. Jeder will jetzt bei der günstigen Witterung den Dünger gefahren und seine Kartoffeln gesetzt haben. Es ist auch jetzt nicht zu spät, denn die Kartoffel liebt einen gut durchwärmten Boden um in der Erde zu keimen und dieser war bis dahin nicht vorhanden. Die Bauernregel hat auch hier ihre Berechtigung: „Pflanz mich im April, dann komm ich wenn ich will, pflanz mich im Mai, komm ich glei". Also, es ist noch früh genug. — Dieser Tage trieb zum ersten Male der Hirte das Vieh aus. Durch den Umstand, daß die meisten Viehbesitzer jetzt zu fahren haben, war die Herde ziemlich klein. Trotzdem war es auch diesmal wieder interessant, besonders für die Jugend, denn manches Tier macht doch, nachdem es wieder frei umher laufen kann, einen Seitensprung. Da geht es mitunter über Zäune und durch Gärten. Aber bald hat sie der Hirte im Zaume, denn er hat eine besondere Sachkenntnis dafür und sein Mohr hilft ihm dabei. Leider liegen auch hier die Weideangelegenheiten sehr im argen und die Anlegung eines Weidekamps ist sehr notwendig. Die Gemeinde versucht, die Finanzierung sicher zu stellen, denn „wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten".

Altenseelbach. Im Siegerlande hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche Kupfererze ankaufen und aufbereiten will. Zur Aufbereitung soll die zur Zeit stillstehende Flotationsanlage auf Grube Große Burg (Lohmannsfeld), den Ver. Stahlwerken gehörend, benutzt werden. Bei der Anlage liegen noch Vorräte an Kupfererz.

Wiederstein. Man schreibt uns: Wie aus einer Notiz in Nr. 18 dieser Zeitung hervorgeht, will man eine Landkraftpost beim Postamt Burbach einrichten. Weiter vernimmt man, daß die Orte Zeppenfeld und Wiederstein dem Landpostbestellbezirk Burbach einverleibt werden sollen. — Eine Befragung der Eingesessenen dieser beiden Orte, wie sie über die für sie wichtige Aenderung denken, hat nicht stattgefunden. Wenn man sehr wohl für jede Verbesserung des Verkehrs der Behörde dankbar ist, so kann eine postalische Verbindung der beiden Untergrundgemeinden Zeppenfeld und Wiederstein mit Burbach nicht begrüßt werden, selbst dann nicht, wenn, wie man sagt, eine 2 malige Postbestellung erfolgen würde. Die Postsendungen würden dann nach Burbach und Bahnsendungen nach Neunkirchen laufen, denn es würde niemand einfallen (aus Z. und W.) nun auch seine Bahnsendungen nach Burbach adressieren zu lassen, einmal weil Neunkirchen ja nur 1½—3 km von Zeppenfeld und Wiederstein, Burbach dagegen 5—7 km entfernt liegt, zum Andern, Stückgut durch einen amtlichen Güterbestätter aber auch nur von Neunkirchen aus den erwähnten Orten zugestellt wird. Durch die neue Adressierung von Post- und Bahnsendungen würde aber ein Durcheinander mit erfolgender Verspätung der Sendungen bleiblich sein. Geschäftsleute sowohl wie alle Bewohner der Orte Wiederstein und Zeppenfeld erwarten gründliche Prüfung der Angelegenheit durch die obere Postbehörde an Ort und damit Anordnungen vermieden werden, die die Quelle des Aergers und Verdrusses sein werden. Wie soll es denn Auszahlung der Unfall-, Invaliden- und sonstigen Renten Sollen die Empfänger etwa zukünftig alle den weiten Burbach marschieren?

Wahlbach. Am vergangenen Freitag und Samstag in unserem Ort große Aufregung. Der 30jährige Bergmann Schneider, welcher im vergangenen Jahre auf Grube glück verunglückt war und noch an den Folgen dieses litt, war mittags von Hause gegangen mit dem Bemerken, etwas spazieren gehen. Da er bis zum Abend nicht zurückkehrte, wurden seine Angehörigen unruhig und nach seinem Verbleib zu forschen. Daran beteiligte sich wehr und die ganze Einwohnerschaft. Am Samstag fand man den Unglücklichen entseelt im Walde am Er hatte unter den Folgen eines Kopfleidens Hand an Walter Schneider war ein braver, rechtschaffener Mann, Dorf betrauert sein unglückliches Schicksal, was an Beteiligung bei der Beerdigung so recht in Erscheinung

Wahlbach. Landwirt Gustav Metz feierte am seinen 85. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Burbach. Vom 6. Mai bis 18. Juni findet die vorgeschriebene Feuerschau im Amte Burbach statt.

Dermbach. Lehrerin Frl. Hoffmann wurde auf ihren Antrag den Reg.-Bez. Arnsberg überwiesen. An ihre Stelle Maria Koners aus Godesberg. — Das Feuerwehrfest am Sonntag den 5. Mai unter Beteiligung auswärtiger wehren eingeweiht.

Herdorf. Am Freitag vor. Woche wurde zum die Rindviehherde ausgetrieben und zählte 30 Stück. Zahl hat sich der Viehbestand, soweit er mit der Herde den letzten Jahren gehalten, Der Bestand an Ziegen es sind über 800 Stück vorhanden.

Herdorf. Es sind wieder einige Auswanderer große Wasser zu mehrmonatlichem Urlaub in die Heimat gekommen, u. a. zwei Schwestern Muhl und Kellner Witwe und Frau. Die beiden letzteren wollen während der Bau eines hübschen Hauses beaufsichtigen, das sie sich im Dollarland gemachten Ersparnissen herstellen können, lautet, wollen 1936 zahlreiche Herdorfer aus Anlaß der Olympia-Spiele herabgesetzten Reisekosten die alte Heimat

Herdorf. Am Dienstagabend fand die jährliche Hauptversammlung des kath. Jungmännervereins zum hoch gelegenen Jagdhaus statt. Es ist ein schöner Anblick, wenn sich die langen Lichterträgern schweigend den Berg hinauf und hinab

— Die Steuerhebetermine finden im Monat Mai an Freitagen den 10. 17., 24. und 31. Mai statt.

Holzhausen. Bei einem am 10. Februar hier stattgefundenen Fußballwettkampf zwischen Sportverein Holzhausen und Sportvereinigung Hilchenbach wurde der Schiedsrichter von einem Zuschauer K. mit der Faust in's Gesicht geschlagen, bis der Getroffene bewußtlos in die Arme eines Sanitäters fiel. Das Gericht in Siegen nimmt an, daß sich auch noch andere Personen der Mißhandlung beteiligt haben. Das Gericht erkannte auf gefährlicher Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis gegen den Angeklagten K.

Hickengrund. Der Markt in Niederdresselndorf litt unter den verspäteten Feldarbeiten, wodurch der Viehauftrieb gering war. Ein fröhliches Marktleben entwickelte sich am Nachmittag.

Siegen. Infolge einer Operation starb am 4. Mai Schulleiter Heinrich Plitsch von der Siegener Zeitung im Alter von 66 Jahren. Der Verlag Vorländer würdigt die Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes durch einen Nachruf, der den großen Verlust erkennen läßt, den die Siegener Zeitung durch dessen Hinscheiden erleidet. Herr Plitsch kannte fast alle mit seinen über hundert Gemeinden und darüber hinaus schaft mit ihren wirtschaftlichen Verhältnissen so gut wie Siegen. Es gab kaum einen Ort im Siegerland, persönliche Beziehungen zu hatte. Durch diese besondere und großen Fleiß wurde er zu einem tragenden Zeitung, in deren Diensten er völlig aufging. war ihm nicht zu gering, ihm allezeit freundlich Sein Andenken bleibt in Ehren und dankbarer Erinnerung

In der Stadt **Siegen** wird gebaut. Alles will nach Die „Gagfah", eine Baugesellschaft, will weitere 24 Wohnzu je zwei Zimmer, Küche und Bad errichten und das gelände. Die Stadt erhöhte ihren Beitrag an die Heimstätte, welche zur Zeit Siedlungen „auf dem Bauch" mit je 1000 □-m landwirtschaftlich nutzbarer Fläche kreise hat das Baugewerbe wenig zu tun. Landkreise tätigen Bauhandwerker kann in diesem an die Stadt heranreichen.

Nanu! Schon braun? Das wird jeder Bewunderung sagen, der schon jetzt im einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: man Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Leokrem ein. Leokrem bräunen, weil er Sonnen-Vitamin enthält! Dank seinem ringert Leokrem zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenschon von 22 Pfg. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Betzdorf. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Gewerken und Kaufmanns Julius Weber ist am 3. Mai 1935 das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Freisen in Kirchen.

— Die Gemeinde Betzdorf schließt ihren Haushaltplan mit 537 062 ℳ in Einnahme und Ausgabe ab. Sie erhebt an Steuern: Grundvermögenssteuer I u. II 290 v. H des staatlich veranlagten Grundbetrages, Gewerbesteuer nach dem Ertrage 500 v. H., nach dem Kapital 1000 v. H. mit je 20 v. H. Zuschläge für Filial- und Schankbetriebe, Bürgersteuer 700%.

Niederhövels. Der 21 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers Leinweber aus Eicherhoff hatte als Maurer im Schacht der Grube Eupel gearbeitet, tat bei der Ausfahrt beim Verlassen des Förderkorbes einen Fehltritt und stürzte 35 Meter tief in den Schacht.

Niederscheldenen. Die Sandberge der ehemaligen Niederscheldener Hütte werden zu Bausteinen verarbeitet. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Eiserfeld. Das Freibad Eisenzecher Weiher wird schon benutzt. Das Wasser ist klar und — kalt. Wer ein kaltes Bad liebt, für den wird der Weiher angenehm sein. Eine kleine Kantine mit gutem Rum würde zu empfehlen sein.

Daaden. Die Forstbehörde hat im Interesse der Bienenzüchter Akazien angepflanzt; in einigen Jahren wird dem Honigmangel abgeholfen sein.

Altenkirchen. In der Nacht zum 9. Mai brannte die Papierfabrik Jagenberg u. Söhne bis auf das Maschinen- und Kesselhaus und einen Lagerraum ab. Alle erreichbaren Feuerwehren mit Motorspritze arbeiteten an der Löschung des Feuers. Der Schaden ist sehr groß. Die Fabrik war im Jahre 1898 schon einmal abgebrannt.

Altenhundem. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Nacht vom 1. auf 2. Mai. Eine Streife des hiesigen Arbeitsdienstlagers kontrollierte am späten Abend die Wirtschaften des Ortes und wurde in einem Lokal von dem Jagdhüter Sasse bedroht. Kurze Zeit darauf wurden die jungen Leute in der Nähe der Post aus dem Hinterhalt beschossen und der Arbeitsdienstmann Ernst Koch aus Bochum durch Herzschuß getötet. Es gelang erst nach hartem Handgemenge den Mörder, der noch mehrere Schüsse abgab, zu überwältigen und festzunehmen. Wie die Zeitungen berichten, wurde von einer gewissen Gruppe Leute eine planmäßige Hetze gegen den Arbeitsdienst betrieben. Die bisherigen Vernehmungen hatten mehrere Verhaftungen zur Folge. Der Ermordete wurde am Montag unter großer Beteiligung in seiner Heimatstadt Bochum beigesetzt.

Die Staatspolizeistelle Dortmund teilt hierzu mit: Bei dem im Zusammenhang mit dem Mord an dem Arbeitsdienstmann Koch genannten Geistlichen handelt es sich nicht, wie einzelne Zeitungen berichtet haben, um den Ortspfarrer, sondern um den Vikar R. aus Kirchhundem. Gegen R. schwebten bereits seit einigen Tagen Ermittlungen wegen seiner unerhörten Hetze gegen Staat und Bewegung. Auf Grund des erdrückenden Beweismaterials ist gegen R. am 6. Mai 1935 richterlicher Haftbefehl ergangen.

Mit einem originellen Bild

wartet die Nr. 18 des Kladderadatsch auf: Titel: „Vorspiel zum Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund." Im Vordergrund liegt ein gebundener Sack, neben ihm steht Laval mit hochgehobenem Knüppel und ruft: „Da ist der Michel drin — haut drauf!" Eilig und mit sehr vergnügten Gesichtern kommen aus dem Hintergrund knüppelbewehrt, der Mann mit dem Sowjetstern, John Bull und noch einige ulkige Genossen, um an dem seltenen Genuß teilzunehmen.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen, vollfleisch. ausgemästet 1. 43, 2. 40—42. Bullen 1. 42—43, 2. 38—40. Kühe 1. 41—42, 2. 34—39. Rinder 1. 43, 2. 37—41. Beste Mast- und Saugkälber 57—60, mittlere do. 49—55, geringere 39—47. Schafe: Weidemasthammel 45—46. Fette Speckschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 48—52, vollfl. von 240—300 Pfd. 48—52.

— Auftrieb: 204 Ochsen, 116 Bullen, 483 Kühe, 95 Rinder, 1045 Kälber, 35 Schafe, 4773 Schweine.

Steuerhebetermine
im Amt Burbach im Monat Mai 1935.

Altenseelbach	13. 5. Gaumann	Burbach	14. 5. Kasse
Neunkirchen	13. 5. Kasse	Lippe	14. 5. Petri
Salchendorf	14. 5. Ruben	Würgendorf	14. 5. Alte Schule
Struthütten	14. 5. Wagner	Lützeln	17. 5. Gemeindezimmer
Wiederstein	16. 5. Petri	Holzhausen	17. 5. „
Zeppenfeld	16. 5. Gontermann	N.-Dresselndorf	16. 5. „
Gilsbach	13. 5. Gemeindehaus	O.-Dresselndorf	16. 5. „
Wahlbach	13. 5. Alte Schule		

Das Erdbeben auf der Insel For

hat nach dem amtlichen japanischen Bericht schlimme Wirkungen gehabt. Es wurden gezählt Verletzte, 20000 Obdachlose. Die Japaner bauen



Spiel und Sp

Potalspiele.

Neunkirchen — Wahlbach
Struthütten — Altenseelbach
Salchendorf — Burbach

In Neunkirchen kam es von Anfang an zu einem harten und es bedurfte der ganzen Aufmerksamkeit des Schiedsrichters, welche Störungen zu vermeiden. Wahlbach versuchte mit den Sieg zu erringen, scheiterte aber an der besseren

In Struthütten, sowie auch in Salchendorf standen sich über, die sich in ihren Leistungen ebenbürtig erwiesen, Spielen eine Verlängerung nötig war, um den Sieger zu

Sportvorschau.

Wiedermal stehen sich die beiden Ortsrivalen Altenseelbach am Samstag zu einem Freundschaftsspiel auf dem Sportplatz gegenüber. Da beide Mannschaften in letzter Zeit eine Reihe konnten, wird ein spannender Kampf zu erwarten sein.



Schlichtes Vorlot
-und ein Bittnubrot sogar-
nun feines Abendessen!

1 Pfd. Kartoffeln, 1/4 Pfd. Sülzwurst (Preßsack), 1 saure Gurke, 1 feingeschnittene Zwiebel, 2 Eßl. Öl, 2 Eßl. Essig, 1 Tasse Wasser, 1 Teel. Maggi's Würze, Pfeffer und Salz.

Die Kartoffeln in der Schale kochen, schälen und in Scheiben schneiden. Darüber eine Marinade aus Essig, Öl, Wasser, Salz, Pfeffer, Zwiebel und Maggi's Würze geben. Die Wurst und die Gurke schnitzeln, alles gut vermengen und ziehen lassen.

MAGGI'S WÜRZE

Als Mitglied unserer
1. Mai 1935, nachmittags
diesjährigen

ordentliche

ebenfl eingeladen.

1. Geschäftsbericht de
2. Revisionsbericht de
3. Vorlage und Gen
Entlastungserteilun
4. Beschlußfassung üb
5. Neuwahl der nach
mitglieder.
6. Festsetzung des Hö
7. Verschiedenes.

Um vollzähliges Ersch
Die Bilanz liegt von
jeder offen.

Salchendorf, den 1
b. Neunkirchen Kr. Siegen.

Nach

Heute rief der Herr
Geduld ertragener Kra
unvergeßlichen Freund

Heini

zu sich in die ewige He

Ewig
Wen
Unse
Wen

Wir betrauern tief de
des Entschlafenen und w
Liebe gedenken.

Altenseelbach, den 7.

Danksa

Allen, die uns währe
beim Hinscheiden unse
Trost und Anteilnahme
haben, danken wir auf

Ge

Salchendorf, den 4.

Tischlerei
Innen- u. Tü
Möbel u. Gar
Kauft man in Sol
nur Gutes
Rud. Langenbe

Samstag, den 11. Mai, abends
der 2. Teil des Lichtbildervortr
des Major a. D. von Klüfer, C
Eintritt 40 Pfg.
NS-

Voranzeige
am 17. u. 18. Mai, Saal Dich
„Heimat- u. Verschöner
Lichtbilder aus alter Zeit. 2.
3. Musi
Karten im Vorverkauf zu 30 Pf

H. Braun
Buchdruckerei



Einladung.

Als Mitglied unserer Genossenschaft werden Sie zu der am **Samstag den 1. Mai 1935,** nachmittags 4 Uhr im **Gasthof Oerter, Salchendorf,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für 1934 und Entlastungserteilung des Vorstandes, Aufsichtsrates und des Rendanten.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Neuwahl der nach dem Statut ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
6. Festsetzung des Höchstkredites für das Einzelmitglied.
7. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Die Bilanz liegt von heute ab 14 Tage im Kassenlokal zur Einsicht der Mitglieder offen.

Salchendorf, den 10. Mai 1935.
b. Neunkirchen Kr. Siegen.

Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.

Der Vorstand: Horn, Vors. — **Der Aufsichtsrat:** Ruben, Vors.

Nachruf.

Heute rief der Herr nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsern treuen, unvergeßlichen Freund

Heini Bender

zu sich in die ewige Herrlichkeit.

Ewig fern sind alle Leiden,
Wenn wir dort verherrlicht stehn.
Unser Herz frohlockt mit Freuden,
Wenn wir Dich, o Jesu, sehn.

Wir betrauern tief den allzu frühen Heimgang des Entschlafenen und werden seiner stets in Liebe gedenken.

Seine Freunde.

Altenseelbach, den 7. Mai 1935.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter mit Trost und Anteilnahme zur Seite gestanden haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Geschwister Schneider.

Salchendorf, den 4. Mai 1935.

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Alfred Sauer u. Frau
Mathilde geb. Häbel.

Neunkirchen, Mai 1935.

Ausschneiden

Freien Grunder Eisenbahn.

Fahrplan ab 15. Mai 1935.
(an Werktagen).

ab	Herdorf Fr. Gr. E.	6.50	15.12 18.23
„	Struthütten	6.55	15.17 18.28
„	Neunkirchen Nord	7.02	15.26 18.50
„	Salchendorf	7.08	15.32 18.40
an	Unterwilden	7.26	15.44 18.35
ab	Unterwilden	6.00	13.30 17.04
„	Salchendorf	6.11	13.50 17.16
„	Neunkirchen Nord	6.15	14.00 17.24
„	Struthütten	6.20	14.10 17.31
an	Herdorf Fr. Gr. E.	6.24	14.14 17.35

Perf. Buchhalter empfiehlt sich für die Abendstunden im

Nachtragen und Abschließen von Geschäftsbüchern

bei billigster Berechnung. Schriftl. Anfragen unter N Nr. 20 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Hemden, Selbstbinder
u. Hosenträger bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Ich kann heute wieder einige wenig gebrauchte

Klaviere

in bekannter Qualität sehr preiswert anbieten.

Neue Pianos u. Harmoniums

billigst.

Ausführung sämtl. Reparaturen.

Karl Hassel, Salchendorf.
Telefon 345.

Etwa 20 Meter Geländer

aus Flach- u. Vierkanteisen nebst

1 einflügeligem Tor

billig abzugeben.

Carl Capito, Blechwarenfabrik.

Gustav Adolf Gedat

Ein Christ erlebt die Probleme der Welt.

Versuch einer volkstümlichen Einführung in das Weltgeschehen unserer Tage.

Preis: Kart. 1.80, Leinen 3.—

Vorrätig in der

Buchhandlung Braun.

Singer-Nähmaschine

sehr gut erhalten, billig abzugeben.

Siegen, Kölnerstr. 56/2, 3. Etage.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	Neunkirchen
Freitag, Samstag Sonntag 8¼ Uhr	Samstag und Sonntag 8¼ Uhr

Ein unerhört wirkungsvoller

Freikorpsfilm Hans Zöberleins

Um das Menschenrecht.

Ein gewaltiges Filmwerk, hochkünstlerisch in seiner Gestaltung, dramatisch in seiner Handlung u. erschütternd in seiner Wirkung. Ein Film, den jeder Deutsche sehen will und sehen muß.

Im Beiprogramm:

Ouvertüre u. Gebet aus Rienzi, Rund um den Gardasee.

Wochenschau.

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Voranzeige:

„Prinzessin Turandot."

DFB. Gau IX. (Westfalen)

Sportplatz an der Frankfurterstr.

Samstag, den **11. Mai**
Gesellschafts-Spiel



Sp.-Vg. Altenseelbach 1910
gegen
Neunkirchen 1. M.
Anstoß 6 Uhr.
Eintrittspreis 30 und 20 Pfg.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen als Nervenkräftigungsmittel



Doppelherz nehmen. Es macht die Nerven widerstandsfähig und erhält sie gesund. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM, Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Centraldrog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Wohnung

3 Zimmer und Küche 35 ℳ **zu vermieten.** Offerte unter Nr. 223 an die Exped. d. Ztg.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei

Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Titsche.

---

20 Zentner unberegneter

Grummet

abzugeben.

Burbach, Haus Nr. **131.**

Wer verkauft gebrauchten Photoapparat 10×15?
Näheres bei H. Braun, Neunkirchen.

Jedem der an Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.

Max Müller, Görlitz Schles. Schulstr.
(Erhältl. i. d. Apoth.)



Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
In Siegen:
St. Marienhospital, Kampenstraße, am 20. u. 21. Mai.

Verkauf von

Rundeisen, Wellen, Winkel- u. Vierkanteisen, Rohren aller Art. **Zaunpfosten** v. gebrauchten Schienen und Rohren auf Maß geschnitten. **Wasserdurchlässe** 100, 200, 300, 400 u. 700 mm ⌀ **Bleche** für Abdeckungen u. dergl., Riffelbleche. Gebrauchte **Fenster** aus Holz u. Eisen. **1 Jauchepumpe** auf Rädern für Fuhrleute sehr geeignet. **Bauschienen** 90mm hoch, sowie neue **T-Eisen** N. P. 12 u. 14. Gebrauchtes **Bauholz** u. ca. **450 Zementdeckpfannen.**
Stechspaten 0.50 ℳ per Stck.
Riegel 0.15 ℳ.

Karl Roth, Eisenhandlung.

Ich habe abzugeben ca. 120 Stck. 4eckige Gläser 6 Ltr. Inhalt.

Die Gläser eignen sich zum Einmachen von Gurken und dergl.
Stück nur 1 Mk.

Karl Roth, Eisenhandlung, Frankfurterstraße 68.

Papierkörbe H. Braun.

Zum Muttertag!

Staatsmänner entscheiden über die Stellung unseres Volkes im Herzen Europas,
Wirtschaftsführer kämpfen für den Stand unserer Lebenshaltung,
Dichter und Denker weisen die Wege zum deutschen Menschen,
Bauern und Arbeiter schaffen Nahrung und Lebensbedarf,
Soldaten verteidigen den Heimatboden,
Ueber Sein und Nichtsein unseres Volkes entscheidet allein
die Mutter!

Reichsbund der Kinderreichen zum Schutze der Familie e. V.
Ortsgruppe Neunkirchen Krs. Siegen.

Stattet der Heldin des deutschen Volkes **„der deutschen Mutter"** und ihrem treuesten Sohn, **Adolf Hitler,** euren Dank ab, indem ihr bei den Sammlungen vom 10. bis 12. Mai reichlich gebt.

Wo finde ich das richtige Geschenk für den Muttertag?
Natürlich in der
Konditorei Heimann.

Kleine Geschenktörtchen
schon von **1 ℳ** an.
Außerdem auch das Passende in **Schokoladen und Pralinen.**
Für Sonntag empfehle ich Maibowle.

Rundfunksprecher werden gesucht!

Beginn des diesjähr. Wettbewerbs im Gau Westfalen-Süd.

Als erster Gau im Bezirk des Reichssenders Köln eröffnet Westfalen-Süd den diesjährigen Rundfunksprecher-Wettbewerb für den Kreis Siegen-Land mit einer Veranstaltung in Kreuztal am 25. Mai. Alles Nähere und Meldung der Teilnehmer am Wettbewerb beim Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, Kreisgruppe Siegen-Land, Eiserfeld-Sieg, Tel. 2782 u. bei den örtl. Funkwarten.



sind hervorragend in Qualität und Preiswürdigkeit.

Ueberzeugen Sie sich von Gipfelleistung

K. H. Schneider
Inh. Alfr. Klein.

Zum Muttertag

finden Sie in meinem Geschäft kleine Geschenke in reichhaltiger Auswahl und allen Preislagen.

H. Braun, Inh. Otto Braun

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Jubilate), den 12. Mai, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Prediger Dahlmann-Braunfels. Donnerstags: Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr Gottesdienst in Herdorf P. Winterberg.

Burbach. Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 12. Mai, Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Achtung! Feuerschau!

In der Zeit vom 6. Mai 1935 bis 18. Juni 1935 findet die auf Grund der Provinzial-Polizeiverordnung vom 25. 10. 1907 vorgeschriebene Feuerschau in den Gemeinden des Amtsbezirks Burbach statt. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden im eigenen Interesse darauf hingewiesen, für ordnungsmäßige Beschaffenheit der Schornsteine, Feuerstätten, Gas- und elektr. Lichtleitungen Sorge zu tragen und etwaige Mängel und Fehler an diesen Einrichtungen beseitigen zu lassen, damit die Feuerschau ordnungsmäßig und gründlich zum Nutzen der Hausbesitzer und Wohnungsinhaber durchgeführt werden kann.

Auf folgendes wird noch besonders hingewiesen:

Schornsteinreinigungsöffnungen müssen mit dichten, feuer- und rauchsicheren Verschlußvorrichtungen versehen sein.

Holzfußböden vor den Feuerstätten sind durch Eisenbleche oder anderes unverbrennliches Material zu schützen.

Nichtbenutzte Ofenrohröffnungen in den Schornsteinen sind mit feuersicherem Material zu verschließen.

Der Abstand der Feuerstätten und Rauchrohre von ungeschütztem Holzwerk hat mindestens 50 cm zu betragen.

Die Rauchrohre müssen innerhalb der Geschosse in Schornsteine eingeführt sein.

Elektrische Lichtleitungen müssen ordnungsmäßig angelegt sein. Es ist wegen der damit verbundenen Lebens-, Gesundheitsschädigungs- und Brandgefahr verboten, Sicherungen zu verstärken, mit Metallteilen zu überbrücken oder auf andere Weise unwirksam zu machen.

Burbach, den 2. Mai 1935.

Der Amtsbürgermeister des Amtes Burbach als Ortspolizeibehörde.
Brüggemann.

Filmschau.

Die Hellertaler Lichtspiele Herdorf-Neunkirchen zeigen diese Woche Hans Zöberleins zweite gigantische Filmschöpfung „Um das Menschenrecht". Ein überwältigendes Filmschauwerk aus der Freikorpszeit. Hergestellt unter der Schirmherrschaft der NS-Kriegsopferversorgung. Hans Zöberlein, der Gestalter des „Stoßtrupp 1917" hat uns mit diesem Film ein neues Meisterwerk geschenkt. Es ist ein Zeit- und Lebensbild des deutschen Volkes, von unerhörter Wucht und Schärfe, so echt und lebenswahr wie kaum eines vor ihm. Das Beiprogramm paßt sich dem Hauptfilm gut an. Das Programm ist für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Todesanzeigen. Metzgermeister Gustav Utsch, Herdorf, 74 J. — Joseph Müller, Wissen, 43 J. — Kassenbote Fritz Ginsberg, Siegen, 59 J. — Diplom-Ingenieur Herbert Herling, Siegen, 34 J. — Frl. Meta Bienhaus, Ferndorf, 30 J. — Frau Else Fuhrmann geb. Höcker, Obersdorf, 38 J. — Frau Wwe. Aug. Eckardt geb. Müller, Weidenau, 75 J. — Frau Witwe Wilhelmine Schmidt geb. Kleb, Müsen, 85 J. — Friedrich Ermert, Daaden, 81 J. — Frau Lina Diesterweg geb. Goebel, Siegen, 80 J. — Frau Johanna Bald geb. Duchardt, Weidenau, 75 J. — Albert Schlosser, Klafeld, 54 J. — Frau Käthe Zimmer geb. Hirsch, Dahlbruch, 43 J. — Schriftleiter Heinrich Plitsch, Siegen, 66 J. — Frau Emma Heinz geb. Reuter, Holzhausen, 71 J. — Direktor Friedrich Fischer, Siegen, 46 J. — Heini Bender, Altenseelbach, 20 J. — Siegfried Stötzel, Plittershagen, 38 J. — Frau Witwe Friederike Schmidt geb. Reuter, Wilnsdorf, 60 J. — Heini Schiffner, Hof Obere Hengsbach, 27 J. — Frau Witwe Henriette Harr geb. Wilstumpf, Siegen, 72 J. — Frau Witwe Luise Benser geb. Born, Littfeld, 88 J. — Landwirt Wilhelm Weiß, Oechelhausen, 86 J. — Karl Kleinschmidt, Marienberg, 79 J. — Joseph Wilhelm Zöller, Alsdorf, 43 J. — Frau Maria Elisabeth Schmidt geb. Quast, Herdorf, 85 J. — Frau Luise Eisel geb. Lange, Siegen, 76 J. — Frau Amalie Waffenschmidt geb. Langenbach, Büschen, 70 J. — Robert Weber, Siegen, 68 J. —

Photoarbeiten Alle Photo-Artikel stets frisch
H. Braun, Inh. Otto Braun, Neunkirchen.

H. Braun
Buchdruckerei

Ihr Lieferant für gut und preiswert ausgeführte Drucksachen

Samstag, den 11. Mai, abends 8¼ Uhr, im Saal Thielmann

der 2. Teil des Lichtbildervortrages Verdun-Douaumont

des Major a. D. von Klüfer, Erstürmer des Fort Douaumont.

Eintritt 40 Pfg.

NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm)
Ortsgruppe Neunkirchen.

Voranzeige

am 17. u. 18. Mai, Saal Dich Heimatabend

des Heimat- u. Verschönerungsvereins Neunkirchen.

Lichtbilder aus alter Zeit. 2. Dreiaktiges Heimatspiel (um 1860). 3. Musikalisches.

Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg. bei H. Braun und W. Titsche.



Die versunkene Flotte.

16) Roman von Helmut Lorenz.

Jetzt setzte die Musik ein. Tiefgerührt schaute der Kommandant auf seine Mannen, hingerissen von der begeisternden Macht des Gesanges:

Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält . . .

Hier war es wirklich vertreten, das ganze Vaterland: der Ostpreuße neben dem Rheinländer, der Pommer neben dem Schlesier, der Schleswig-Holsteiner neben dem Bayern.

Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt,
Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!

*

Nun war sie heraus, die englische Kriegserklärung, ein Geschäft, wie jedes andere, business as usual. Wenn Deutschland heute aus der Welt vertilgt werde, so sei jeder Engländer morgen doppelt so reich . . . das war die Losung für Großbritanniens Verhalten.

Wen gab es nicht in Deutschland, der nicht jene Hohnworte aus dem Munde englischer Minister kannte: im Ernstfalle werde der deutsche Michel eines Morgens, wenn er erwache, hören, daß seine „Luxusflotte" nicht mehr sei, daß „Willys Spielzeug" auf dem Meeresgrunde liege?

Sie sollte warm empfangen werden, die englische Flotte, auf deren Angriff man nunmehr jede Stunde gefaßt sein mußte. Seit Wochen war sie ja schon mobil gemacht. Von jeher hatte England gleich im Anfang den Gegner von der See hinweggefegt.

So werde sie kommen, gleich jetzt, die gigantische Seeschlacht in der deutschen Bucht unter den Batterien von Helgoland, das war die Erwartung im ganzen Vaterlande wie auf der Flotte.

Alle deutschen Kriegsschiffe lagen in den ersten Augustwochen unter Dampf, klar zum sofortigen Ankerlichten und Auslaufen. Ueberall schlugen opfermutige Herzen nach See hin.

Doch Tag für Tag, Nacht für Nacht, immer vergebliches Warten, . . das Ungeahnte, nicht Auszudenkende, wurde Wirklichkeit: von dem meerbeherrschenden Feinde zeigte sich — nichts!

Da spähten die kleinen Kreuzer nach der Kimmung, da jagten Torpedoboote durch die graue Flut, suchten und suchten, da dümpelten und schlingerten die Vorpostenboote im harten, entsagungsvollen Dienst auf gefährlichen Wartestationen, . . . keine Meldung vom Feind, auf der Seefront nichts Neues!

Und nun tasteten die Unterseeboote die ganze Nordsee ab. Ungeahnt weit fuhren sie hinaus . . .

Geheimnisvoll rauschten die Wogen um die kühnen Boote, . . . vom Feinde erzählten sie nichts.

Wie erklärte sich das Rätsel? Diese Frage lief durch die deutschen Geschwader bei Führern und Mannschaften . . . Was hatten die Engländer vor . . .?

Eines Abends saßen die Offiziere des „Großherzog" bei lebhafter Debatte in der Messe.

Der lebenslustige Oberstabsarzt Steinhöfel hatte einige gute Flaschen Trollinger gestiftet, die ihm sein Stammtisch in Heilbronn aus Flottenbegeisterung zugesandt hatte.

„Angscht hanse, die Engelsmänner", rief der Oberstabsarzt, der sein süddeutsches Temperament nicht zügeln konnte, und schlug auf den Tisch, „Angscht vor unsre G'schitz und Mine und was mer sonscht no Schens für se hant! I Pflaschterkaschte werd wohl nit glei ebbes zu flicke kriege . . . Wenn mer nur wisse täte, was die Lausbube vorhant. Do wird nix anneres ibrig bleibe, als daß mer niwerfahre. Nacher werde se scho gucke, wenn se Nordseewasser saufen misse . . Prost!"

Herzliches Lachen erhob sich am Tische ob dieses kühnen Kriegsplanes des wackeren Schwaben, der mit frischem Schwung sein Glas leerte.

„Meine Herren, er hat ganz recht, unser Doktorchen. Im Kriege kommt alles immer anders, und das Einfache ist meist das Richtige."

Der Kommandant war es, der, in die Messe eintretend, diese Worte sprach. Er vermochte nicht, in diesen Tagen höchster Spannung einsam zu bleiben, kam gern auf einen Sprung in den Kreis seiner Offiziere. Ehrerbietig rückte man am Tisch zusammen. Der Kommandant nahm Platz. Da sah er Fritz Kämpf und die anderen Leutnants bekümmert sitzen:

„Den Herren Leutnants verläuft wohl der Seekrieg etwas reichlich langsam, was? Kanns verstehen, geht mir altem Seebären ähnlich."

„Herr Kapitän glauben nicht an einen sofortigen Angriff der englischen Flotte auf die deutsche Bucht?" fragte Fritz Kämpf.

„Nee, Kinder —, jetzt nicht mehr! Da die Engländer den bedeutenden Vorsprung ihrer Mobilmachung nicht ausnutzen, diesen Vorteil täglich, ja stündlich mehr aus der Hand geben, kann ich mir nicht helfen: sie müssen sich die Sache anders überlegt haben."

„Natierlich z'ersicht großmäulige Schprüch, und nacher hans de Hoj' voll. Da ka mer scho annere Gedanke kriege. Angscht hans halt doch. de Lompe!"

„So weit wollen wir nicht gehen, lieber Doktor", beschwichtigte der Kommandant, „feige sind sie nicht, ich kenne sie. Es scheint ihnen einfach der Vorteil des silent pressure of seapower, des stillen Drucks ihrer Seemacht, vorläufig das Gegebenste zu sein. Uebermacht haben sie ja genug."

„Und sie werden sich wohl überhaupt nicht zur Schlacht stellen, Herr Kapitän?" fragten stürmisch die Leutnants.

„Wir dürfen uns eben nicht mehr einbilden, daß sie uns den Gefallen tun, ausgerechnet bei Helgoland zu schlagen."

„Damit haben wir aber doch immer gerechnet!"

„Leider! Nicht nur das: wir haben es sogar fest angenommen, und diese hochwohlweise Annahme ist uns allen in Fleisch und Blut übergegangen."

„Es ist vom Feinde nicht mutig, nicht soldatisch, sich von der Entscheidung zu drücken!"

„Ich wiederhole: feige ist der Gegner nicht. Seine oberste Kriegsleitung will offenbar beobachten, wie vergebliches Warten auf uns wirkt, hofft, daß es den glänzenden Geist auf unseren Geschwadern zermürbt, ohne daß dabei irgendein Risiko nötig ist, während man auf dem Ozean in aller Ruhe unseren Handel abwürgen kann."

„Schöne Aussichten!" seufzte jetzt Raveneck, „ich glaube aber doch, Herr Kapitän: es spricht auch Befürchtung mit."

„Ich weiß, Baron, was Sie meinen. Natürlich nicht Furcht vor persönlicher Gefahr, sondern die Besorgnis, das Jahrhunderte alte Prestige auf See zu verlieren."

„Ganz recht! Es ist eine gar heikle Sache, traditionsvolle Traditionen aufs Spiel zu setzen durch [illegible] lichkeit, sie auf einen Schlag zu verlieren wie [illegible] nische Armada 1588 und die Preußen bei [illegible] Die Briten bedenken, daß gerade im Seekrieg [illegible] Flotten die Uebermacht geschlagen haben — [illegible] lamis."

Kapitänleutnant Bergmann nickte dem [illegible] bejahend zu:

„Dazu kommt, daß auch den Engländern [illegible] liche moderne Kriegserfahrung fehlt bei [illegible] neueen, im Ernstfall noch nicht erprobten [illegible] teln. Ich glaube bestimmt, daß wir diese [illegible] Schlacht geschickter und überlegener verwenden. [illegible] Denken wir nur an unsere neuesten Panzer- [illegible] naten. Wenn die den englischen Dreadnoughts [illegible] Bauch fahren!"

„Dann gibt es Kleinholz. Und erst [illegible] unserer eingefahrenen Torpedoboote! Den [illegible] uns nimmer nachmachen."

„Ein Grund zur Zurückhaltung der [illegible] sagte der Oberleutnant von Lißfeld, „ist bei [illegible] daß sicher nicht wenig Streitkräfte im Kanal [illegible] sind zur Sicherung der Truppentransporte."

„Diese günstige Lage wird für uns [illegible] lange währen, lieber Vetter. erstens [illegible] Streitkräfte einmal frei, und zweitens [illegible] Feind in rascherem Tempo als wir seine [illegible] Neubauten."

„Grad von wegen dem misse mer glei [illegible] un losschlage und gar nit lang zeegere, sonscht [illegible] ja ganz verkumme. Moint dees der Herr [illegible] net a?"

„Meine ich, Doktor! Wir müssen die [illegible] Feindes vereiteln und dürfen die kämpf- [illegible] Stimmung unserer braven blauen Jungens [illegible] loses Vorankerliegen nicht verkümmern lassen. [illegible] ganze Ausbildung war von jeher auf die [illegible] zugeschnitten. Wir müssen dem Gegner [illegible] aufzwingen, dem er sich auf die Dauer nicht [illegible] kann. Uns hilft nur tatkräftiges, verantwortungs- [illegible] freudiges Handeln. Immer wieder hinaus, [illegible] allem aber stets vereint auftreten in [illegible] Flotte!"

„Wenn mer aber doch gar nicht wisset, wo [illegible] lische Flotte schteckt?"

„Der geniale Führer wird sie zu finden [illegible] Nelson hat monatelang im Mittelmeer und [illegible] tik gekreuzt, bis er die französische Flotte [illegible] nichtet, bei Aboukir und Trafalgar. Man [illegible] nicht ein: es seien jetzt andere Zeiten, [illegible] gilt der stolze Spruch: Fortes fortuna adjuvat [illegible] Glück ist mit dem Starken . . .) Darum, mein [illegible] stoßen Sie mit mir an: Auf den Tag! —"

Zwar erfüllte die Flotte bereits einen [illegible] Zweck: sie deckte in der Nordsee den rechten [illegible] Westarmee und im Osten den linken der gegen [illegible] operierenden Truppen; unter ihrem Schutz [illegible] alle deutschen Minensperren ungestört [illegible] sie schirmte den Kaiser-Wilhelm-Kanal und [illegible] del in der Ostsee, besonders nach dem ergebnis- [illegible] hinüber. An eine enge Blockade der Nordsee [illegible] flottengewaltige England nicht denken; niemand [illegible] würde es wagen, die Mündungen der Elbe [illegible] anzugreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Für Wirte! Zigarren- und Zigarettenspitze, Zigarrenbeutel billigst.

Winke für den Landwirt und Gartenfreund.

Zum Aufbau unseres Vaterlandes gehört vor allem die Aufgabe zu lösen, unsere Nährstoffe zu mehren. Da durch die Machenschaften unserer Gegner im Krieg der für uns ohnehin zur Ernährung unseres Volkes zu kleine Raum noch wesentlich verkleinert wurde, wahrscheinlich um uns abhängig zu machen, muß es unser Bestreben sein, selbst das nur Mögliche unserer Heimaterde abzuringen. Dazu gehört nicht nur die Umwandlung von Oedland in fruchtbaren Boden, sondern vor allem gilt es, den vorhandenen deutschen Boden zum höchstmöglichen Ertrag zu bringen. Dazu gehört, daß man die Gesetze der Pflanzen, die uns Nahrung geben, ergründet und durch Begünstigung dieser Gesetze und Lebensbedingungen sie zu reicherem Brotertrag anhält. Sollte es nicht ein Wink der Vorsehung sein, daß gerade das deutsche Volk so große Forscher hervorbringt, die uns Wege weisen, wie wir unser Brot mehren können.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurden die Forschungsergebnisse eines „Liebig" eingeführt und dadurch die Welterten um 30% gesteigert. Dies wurde erreicht durch die künstliche Düngung, indem er feststellte, welche Stoffe die Pflanze zu ihrem Aufbau brauchte und diese in Form von Kunstdünger der Pflanze durch den Boden zuführte. Dabei stellte sich heraus, daß jede Pflanze eine, ihrer Eigenart entsprechende Anforderung an den Boden stellt. Wenn man nun dieselbe Pflanze mehrmals hintereinander auf denselben Boden pflanzt, so wird der Boden an den Stoffen, die diese Pflanze verlangt, verarmen, während andere Stoffe ungenutzt im Boden bleiben. Aus diesem Wissen heraus wurde die Drei-Feldwirtschaft eingeführt. Heute weiß man sogar, daß die Pflanze von der Natur aus genau wie der menschliche Körper, derart eingerichtet ist, daß sie selbst Stoffe in sich bildet zur Abwehr von Schädlingen. Fehlen nun diese Stoffe, so kann die Selbsthilfe nicht erfolgen und die Pflanze wird von den Schädlingen befallen. Man sollte daraus lernen, daß die Schädlingsbekämpfung nicht am besten durch äußere Gegenmittel erfolgt, sondern von innen, indem man nicht einseitig düngt oder mehrere Jahre dieselbe Pflanze auf demselben Boden pflanzt. Da zu diesen Stoffen die Phosphorsäure, sowie der Kalk gehört, so ist alle 2—3 Jahre für Obstbäume und Ländereien eine Düngung mit Thomasschlacke zu empfehlen, da man hierdurch in hiesiger Gegend mit seinem Boden ohne Kalkgehalt demselben auch mit Kalk entgegenkommt und zwar in einer Form, wie ihn der Boden braucht um ihn nach Bedarf selbst zu lösen. (400 kg auf ein ha.) Es dürfte das Auftreten des Kartoffelkrebses auch darauf zurückzuführen sein, daß Jahre hintereinander immer Kartoffeln auf demselben Felde gebaut werden.

Die Pflanzen brauchen immer Kohlenstoff, den sie aus der Luft durch die Blätter einatmen. Phosphor dient neben dem Aufbau der Gesamtpflanze der Ausbildung der Körner. Weil Kali der Zucker- und Stärkebereitung dient, erfordern Rüben, Kartoffeln und überhaupt alle Hackfrüchte Kalidüngung. Der Kalk scheint seine Hauptaufgabe damit zu lösen, daß er die Nährstoffe des Bodens der Pflanze mundgerecht macht. Stickstoff befördert die Ausbildung der Blätter und dient zum Aufbau der Eiweißverbindungen.

Es brauchen alle Getreidepflanzen viel Stickstoff und Phosphorsäure, die Hackfrüchte (Kartoffeln und Rüben) außerdem noch Kali. Dagegen bedürfen Kleearten und Hülsenfrüchte als stickstoffsammelnde sogenannte Schmetterlingsblütler keinen Stickstoff. Der beste Dünger, der alle Stoffe enthält, ist der Mist und der Kompost.

Von dem Kunstdünger enthalten Stickstoff: Chilisalpeter, Ammoniaksalze alle Abfälle tierischen Ursprungs, wie Fleischmehl, Hornmehl, getrocknetes Blut und Steinkohlenruß. Stickstoff und Phosphorsäure: Stickstoffphosphate wie Guano, Geflügelmist, Oelkuchenmehl. Phosphorsäure: alle Mineralien mit Phosphorgehalt, ferner Knochenasche und -kohle, Thomasschlacke und Knochenmehl. Kali: alle Kalidünger. Kali und Stickstoff: Kalisalpeter und Jauche. Kali und Phosphorsäure: Holzasche, phosphors. Kali, Kaliumsuperphosphat, Ruß.

Während die Forschungen Liebigs mehr auf chemischem Gebiet lagen, wendet sich unser neuester Forscher France mehr der Untersuchung des Bodens selbst zu und hat in seinem Kosmosbändchen „Das Leben im Ackerboden" eine vorzügliche Veröffentlichung gemacht. Davon noch einiges:

Unsere Erde wird umgeben von einer Gesteinshülle verschiedenartiger Gesteine. Verschieden nach Art der Entstehung, als auch nach chemischer Zusammensetzung und physikalischer Eigenschaften. Es finden sich Silikate, Oxyde, Karbonate, Sulfate u. Phosphate. An diesen Gesteinen arbeiten alle möglichen Kräfte um sie zu verwittern, d. h. kleinste Teilchen von ihnen abzulösen. Diese Schicht kleinster Mineralteilchen ist für das Leben der Pflanzen von allergrößter Bedeutung, da sie hier die mineralischen Stoffe suchen müssen, die sie später brauchen. Da nicht alle Gesteine gleich leicht verwittern und wir nach dem eben gesagten bestimmte chemische Stoffe für den Aufbau der Pflanzen benötigen, so haben wir hier das Hauptmoment für die Eignung eines Bodens für Kulturland.

In dieser Schicht kleinster mineralischer Teilchen kann ohne weiteres keine Pflanze gedeihen, sondern es entsteht erst Nährboden, wenn die mineralischen Teile mit Humus gemischt sind. Unter Humus verstehen wir jene braune oder schwarze, von Würmern, Käfern, Larven und Fäulnisbakterien bearbeitete Masse in der sogenannten Muttererde, die die Eigenschaft hat, leimartig und schwammig an den Mineralteilchen zu kleben, wodurch ein rasches Auswaschen von Salzlösungen im Boden verhindert wird. Da Humus die Eigenschaft besitzt, das 4—5fache seiner Eigenmenge an Wasser aufzunehmen, erhält er in trockenen Zeiten dem Boden lange die Feuchtigkeit und schützt die Pflanze vor dem Verdorren.

Im Humus finden sich die Humussäuren, die infolge Oxydation ständig Kohlensäure liefern, wodurch mineralische Bestandteile des Bodens zersetzt und organische Stoffe gebunden und gelöst werden. Von großer Bedeutung ist das Aufnahmevermögen des Humus für Gase wie Sauerstoff, Ammoniak und Kohlensäure, die im Boden aufgespeichert werden und hier intensive chemische Wirkungen hervorbringen, wodurch Wärme erzeugt wird. Außerdem trägt Humus zur Lockerung des Bodens bei und hat die Eigenschaft große Mengen Wärme zu absorbieren. Seine Bedeutung ist so groß, daß France zu dem Schluß kommt, daß ohne genügend Humus im Boden jede künstliche Düngung wertlos sei.

Also gilt es diesen Humus zu mehren und wie [illegible] entsteht Humus. Humus entsteht ausschließlich [illegible] abgestorbener pflanzlicher und tierischer Körper — [illegible] des Toten. Wie wunderbar sind doch die Dinge [illegible] Zusammenhang geordnet, daß die Toten mit [illegible] Möglichkeit für die Ernährung der Lebenden [illegible] was einmal gelebt, was eine Welt war, wird wieder

Darum alles gesätete Unkraut, alle Reste in [illegible] auf einen Komposthaufen zur Humusmehrung, denn [illegible] du Mehrer des Brotes und diensi deinem Vaterland.

Aus verklungenen Zeiten.

Struthütten. Viele alte und mitunter recht [illegible] Sitten sind in den Nachkriegsjahren von der Jugend [illegible] aufgenommen worden. Dazu gehörte auch die [illegible] Dorfschönen. An einem Sonntag Abend im Monat [illegible] ein gewisser Junggeselle mit einer Aktentasche unter [illegible] Spornhauersch in der Wirtsstube und dann wurde [illegible] Auf einem Papier hatte er alle Jungfern verzeichnet, [illegible] fisch bis ins hohe Alter. Wenn nun verschiedene [illegible] fanden, so wurden sie noch als Zugaben gegeben. [illegible] die jugendlichen Schönen kosteten manchen Groschen. [illegible] Marken. So wurden z. B. die zukünftigen Bräute [illegible] teuer, denn ihr Schatz ließ unter keinen Umständen [illegible] liebte unterbieten. Diese Gelegenheit wurde auch [illegible] wissenden Burschen ausgenutzt. Manchem schlechten [illegible] bot sich aber auch bei der „Mai-Versteigerung" [illegible] der Begehrten kund zu tun, wie dringend er [illegible] suchte und wünschte. Es hat sich auch schon [illegible] daß eine solche Annäherung zum Bunde des Lebens [illegible] Andererseits haben auch die „Mai-Versteigerungen" [illegible] lichen Enttäuschungen geführt und die Erkorene [illegible] ehrer trotz der hohen Geldopfer einen Korb. [illegible] zuweilen seine guten Gründe, daß die Auserwählte [illegible] lichen Schatz im Bunde war und so blieb der Verehrer [illegible] hohen Gebots, wenn auch mit einem gewissen [illegible] sitzen. Dieser vermeintliche Sieger gehörte dann zum [illegible] den Besiegten und hatte an Spott keinen Mangel.

In späteren Jahren wurde dann diese Sitte [illegible] übernommen und so wurde die Versteigerung der [illegible] öffentlich bekannt gegeben. An einem solchen Mai-Sonntag [illegible] mittag erwies sich der Raum stets als zu klein, denn [illegible] dabei gewesen sein. Von dem Erlös wurde dann ein [illegible] mit Wurstessen veranstaltet und lange wurde dann [illegible] und gekauften „Dorfschönen" gesprochen. Für Alt und [illegible] dieses ein ereignisvoller Tag. Der Brauch scheint im [illegible] im ganzen Siegerland ausgestorben zu sein. Er bestand vor dem Kriege.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, [illegible] Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, [illegible] Kr. Siegen. DA. I/35 2192 — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste [illegible]